

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1879

15.7.1879 (No. 162)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1024102](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1024102)

Wilhelmshavener Tagblatt

und Anzeigen.



Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Postexpeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2 Mark excl. Postausschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtige Annoncen-Bureaus entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Fluthzeit für Wilhelmshaven: 9¹² V. 9⁴⁷ N.

N^o 162.

Dienstag, den 15. Juli.

1879.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. Juli. Se. Majestät der Kaiser empfing gestern in Bad Ems zum Vortrage den Hofmarschall Grafen Perponcher, den Chef des Civil-Cabinetts, Geh. Cabinetstath v. Wilnowski, und den Geh. Legationsrath v. Bülow. — Zum Diner hatten Se. Durchlaucht der Prinz Nikolaus von Nassau, der Herzog von Croÿ = Tülmén, der Commandant von Raftatt, General-Lieutenant von Barby, der Frhr. von Schreckenstein = Krauchenwies, der Commandant von Koblenz und Ehrenbreitenstein, Oberstlieutenant Frhr. v. Buddenbrock, der Major v. Chappuis und Legationsrath v. Bülow Einladungen erhalten. — Wie ferner aus Ems gemeldet wird, besuchte Se. Majestät vorgestern Nachmittag Ihre Durchlaucht die Prinzessin von Battenberg, welche zum Besuche ihres hohen Gemahls, Sr. großherzogl. Hoheit des Prinzen Alexander von Hessen, hier eingetroffen ist.

— Aus Bad Ems erhält die „N. A. Z.“ folgende Privatmittheilung: Mit Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, welcher gegenwärtig zum 12. Male zum Kurgebrauche in unserem Badeorte verweilt, ist in der Begleitung Allerhöchstdieselben Se. Excellenz der Hofmarschall Graf Perponcher in diesem Jahre zum 10. Male in Ems anwesend. Um demselben einen Beweis der Hochachtung und Verehrung zu geben, haben der Magistrat und der Gemeinderath der Stadt Ems Se. Excellenz den Grafen Perponcher im Hinblick auf das wohlwollende Interesse und die Theilnahme, welche derselbe sowohl nach persönlicher wie sachlicher Seite hin der Stadt Ems jederzeit erwiesen hat, in einer am 9. Juli abgehaltenen Gemeinderathssitzung einstimmig zum Ehrenbürger gewählt. Herr Graf Perponcher hat denn auch mit Allerhöchster Genehmigung dieses Ehrenbürgerrecht angenommen und den Stadt-

behörden für die Verleihung dieser Würde seinen Dank ausgesprochen.

— Auf das Entlassungsgeuch des Kultusministers Dr. Falk ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, jetzt ein Allerhöchster Bescheid dahin ergangen, daß Se. Majestät sich die Entscheidung bis nach Schluß des Reichstages vorbehalten will. Inzwischen hat, wie das genannte Blatt weiter berichtet, Herr Falk alle Vorbereitungen zur Niederlegung seines Amtes getroffen und sich heute bereits bei dem Reichskanzler verabschiedet. Gegenüber einer Deputation von Studirenden der hiesigen Universität, welche ihm heute ihre Aufwartung machte und um Annahme der Ovation eines Fackelzuges bat, hat Dr. Falk unter warmer Anerkennung der Absicht, welche dieser Kundgebung zu Grunde liegt, die Ovation selbst dankend abgelehnt.

— Wie aus den Nachrichten des „Militair-Wochenblatt“ ersichtlich, ist der Vice-Admiral und Director der Admiralität v. Henk in Genehmigung seines Abschiedsgeuchss mit Pension zur Disposition gestellt worden.

— Der Reichstag hat seine Arbeiten beendet und die Session ist heute Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten durch den Reichskanzler im Namen Sr. Majestät des Kaisers und ohne besondere Formalitäten, nur mit einigen Worten des Dankes geschlossen worden. Es war dies die längste und anstrengendste Session, die wir seit der Einigung des deutschen Reiches erlebt. Die letzte Sitzung wahrte noch über sechs Stunden und gelangte der Zolltarif bei der namentlichen Abstimmung mit 217 gegen 117 Stimmen zur Annahme. Für den Tarif stimmten geschlossen die Deutschconservativen, die Reichspartei, das Centrum (bis auf zwei Abgeordnete, die sich der Abstimmung enthielten), von seinen welfischen Hospitanten dafür die Abgg. v. Alten-Linden, Graf Grote, v. Keden-Gelle, ferner dafür die im Hause anwesenden Elsäßer Grad, Lorette, Schneegans, von den Wilden Berger, Mosle, Treitschke.

Dagegen stimmten das überwiegende Gros der National-liberalen, die Fortschrittspartei, die welfischen Hospitanten des Centrums, die Polen, Sozialdemokraten, ferner die Abgg. Dr. Beseler, v. Beckum-Dolffs, Delbrück, Härle, Kopper, Sonnemann. — Nach Erledigung der Tagesordnung verlas Fürst Bismarck die Allerhöchste Cabinetts-Ordre, welche ihn beauftragte, den Reichstag im Namen des Kaisers und der verbündeten Regierungen am 12. d. Mts. zu schließen; das Haus erhob sich bei der Verlesung der Bottschaft, die Sozialdemokraten aber verließen den Saal. An die Verlesung der Bottschaft knüpfte Fürst Bismarck den Dank der verbündeten Regierungen für die anstrengende Thätigkeit des Hauses in der abgelaufenen Session, sprach die Hoffnung aus, daß die bei der Verathung des Tarifs zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten sich im Laufe der Zeit ausgleichen würden und erklärte sodann den Reichstag für geschlossen. Präsident v. Seydewitz macht bei dieser Gelegenheit eine Unterlassungssünde von ehemals wieder gut, indem er dem früheren Präsidenten v. Forckenbeck für seine Geschäftsleitung warme Worte der Anerkennung und des Dankes aussprach, welche letzterer aus vollem Herzen erwiderte. Mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser trennten sich die Volksvertreter.

— Nach Beschluß des Staatsministeriums sollen die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus Mitte October erfolgen. Die Landtagsession könnte also gegen Ende October beginnen. Der Ausfall der Wahlen wird wesentlich davon abhängen, ob die Consumenten bis dahin angefangen haben, über die neue Zollpolitik nachzudenken, nachdem sie die Wirkungen derselben gefühlt haben.

— Fürst Bismarck wird, wie die „Nat.-Ztg.“ erfahren hat, seine Reise nach Kissingen am Montag antreten. Ueber seine weitere Sommerreisen sind definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt.

* Die Jagd nach Glück.

Roman von * * *

(Fortsetzung.)

Wolfgang Wessenstein? wiederholte der General-Consul, sinnend vor sich hinblickend und in seiner Erinnerung suchend, wir sind so lange in fremden Ländern umhergestreift, daß die alten Bilder und Persönlichkeiten der Heimath meinem Gedächtniß fast schon entschwinden sind. Wohl entsinn: ich mich seines Schicksals noch sehr genau, der arme Junge, er war das erste Opfer der Stiefmutter —

Du mochtest diese Frau niemals gern leiden, Papa, unterbrach ihn Silvia, sich aus ihrer nachlässigen Stellung aufrichtend.

Leiden ist wohl nicht das rechte Wort dafür, mein Kind! versetzte Waldeck, dem blauen Rauch seiner Cigarre nachblickend, ich fühlte allerdings eine Art Widerwillen gegen die zweite Gemahlin des Herrn von Wessenstein, besonders als sie so offenbar gegen die Stiefkinder arbeitete.

Du kanntest auch ihre Vorgängerin, Wolfgangs und Hedwigs Mutter? fuhr Silvia, deren Interesse sichtlich wuchs, rasch fort.

O ja, doch nur sehr oberflächlich.

Der Consul hüllte sich bei diesen Worten in eine dicke Dampfwolke und suchte sich wieder in die Lectüre seiner Zeitung zu vertiefen. — Doch so leichten Kaufs ließ Silvia, deren Interesse für die Familie Wessenstein nun einmal erwacht war, den Vater nicht los. — Wie war denn die erste Frau von Wessenstein? War sie gut und schön? O, erzähle mir doch ein wenig davon, Papa!

Laß die Todten ruhen, Kind! versetzte der Consul

sehr ernst; sein mildes Anlitz hatte einen wehmüthigen Ausdruck angenommen und die Stimme bebte leicht. Du kleine neugierige Eva, fuhr er nach einer kleinen Pause lächelnd fort, interessirte Dich denn urplötzlich das Schicksal dieser ganzen Familie so außerordentlich?

Wie sollte es nicht, Papa! ist es mir doch zuweilen, als sähe ich den stolzen Herrn von Wessenstein drohend durch jene Thür treten, daß wir es wagen, sein Eigenthum zu bewohnen; und was nun gar sein Arbeitszimmer anbetrifft

Was Du Dir doch selber als Zimmer ausgewählt hast, Nörren! lächelte Waldeck, ihr seine leere Tasse hinschiebend.

Silvia erhob sich rasch, um die Pflicht der Hausfrau zu erfüllen und dem Vater den Kaffee zu reichen.

— Freilich habe ich mir selber es erzählt, da ich um keinen Preis der Welt in dem Zimmer der Gnädigen nur eine Stunde hätte weilen können. — Aber ich wollte doch, Papa, wir hätten uns neue Möbel angeschafft, denn niemals, das sage ich Dir, werde ich mich hier heimisch fühlen, so lange die Einrichtung dieses Hauses mich in jeder Minute daran erinnert, daß die rechten Besitzer daraus vertrieben und ins Elend gestürzt worden sind.

Wie bist Du denn urplötzlich auf diese Idee gekommen, Silvia! fragte Waldeck erstaunt, wenn ich recht erinnere, so warst Du mit dieser Einrichtung, welche Herr von Beltberg bei der Vermietung des Hauses zur Benützung uns überließ, sehr zufrieden und zeigtest eine große Freude darüber, ohne weitere Mühe einen eigenen Herd zu bekommen, zumal Dir das Hotel-Leben auf die Dauer so sehr zuwider geworden war. Was sichts Dich denn auf einmal an, Kind?

Ich weiß es nicht, Papa! versetzte Silvia erdethend und vor dem forschenden Blick des Vaters die Augen senkend, mag sein, daß dieser Gedanke, welchen mich unaussprechlich traurig macht, erst seit gestern oder heute durch die Erinnerung an das Geschick der Enterbten eine feste Gestalt angenommen, wahr aber ist, daß mir die Phantasie in letzterer Zeit sehr häufig das Bild des alten verstorbenen Herrn leibhaftig vorgeführt, obwohl ich so ziemlich Alles, was mich an ihn oder die Gnädige erinnert, aus dem Zimmer verbannt habe.

Nun ja, die Portraits, sind so ziemlich durch andere Bilder ersetzt worden, nichte Waldeck ernst, wenn Du es aber wünschst, liebe Silvia, so will ich gern Dir freie Hand lassen, unsere Wohn- und Schlafgemächer nach eigener Wahl umzuwandeln, soviel solches nicht bereits geschehen. Siv Bejehl, daß ange-spannt wird, und laß uns Beide nach einem Magazin fahren, um vereint die neue Ausstattung zu wählen.

Du guter, lieber Papa! rief Silvia, an seinen Hals fliegend und ihn zärtlich küssend, womit habe ich alle Deine Liebe verdient?

Womit, Du Nörren? lächelte der Vater, ihr die blühenden Wangen streichelnd, bist Du denn nicht die Sonne meines Lebens, ohne welche Alles todt und öde für mich wäre? — O, daß Du es immer blübest!

Ich möchte wissen, was Deine Sonne dazu bewegen könnte, unterzugehen? rief Silvia neckisch.

Wenn ein anderer Planet ihre Strahlen für sich beanspruchen würde, mein Kind! — Der alte Herr blickte sie bei diesen Worten fast traurig an und unterdrückte einen Seufzer.

Die Sonne ist Königin des Alls, Papa! meinte Silvia, sich langsam erhebend, sie wird nicht jedem

M u s l a n d.

Wien, 13. Juli. Die „Pol. Corr.“ erwähnt eines in Konstantinopel verbreiteten Gerüchtes, wonach die Pforte geneigt sein soll, dem Khediv Tewfik die in dem Ferman von 1873 enthaltenen Privilegien mit Ausschluß der abgeänderten Thronfolgeordnung wieder zuzuerkennen. Die hierauf bezügliche Mittheilung an die Botschafter der europäischen Mächte soll in naher Aussicht stehen.

Rom, 13. Juli. Der Papst empfing eine eigenhändige Antwort des Kaisers Wilhelm auf sein Glückwunschschreiben zu dessen goldener Hochzeit. Der Kaiser betont darin den Wunsch, daß die schwebenden Verhandlungen mit Erfolg gekrönt und der Religionsfrieden in Deutschland bald hergestellt werde. Der Kardinal Herzog von Neuchâtel entwirft jetzt Verhaltungsbefehle für den deutschen Clerus nach einem eventuellen Friedensschluß mit der preussischen Regierung.

London, 12. Juli. Die Nacht Enchantress ist mit der Leiche des kaiserlichen Prinzen Louis Napoleon gestern Nachmittag von Portsmouth in Woolwich eingetroffen. Nach einer an Bord der Nacht abgehaltenen Messe wurde der Sarg mit der Leiche in feierlichem Zuge nach der Todtentapelle gebracht, wo derselbe behufs Feststellung der Identität und Einbalsamirung der Leiche geöffnet wurde, unter Anwesenheit des Prinzen von Wales, der Herzoge von Cambridge, Connaught und Edinburgh und des Kronprinzen von Schweden. Um 6 Uhr wurde der Sarg auf die Lafette einer Kanone gestellt und setzte sich der Zug unter Geleit einer Abtheilung Artillerie nach Chiselmhurst in Bewegung.

Die vereinigten Handelskammern reichten dem Generalpostmeister eine Vorstellung ein, worin derselbe gebeten wird, bei dem internationalen Telegraphen-Congresse für die Annahme der von Deutschland vorgeschlagenen Einführung eines einheitlichen Worttarifs zu wirken.

Petersburg, 12. Juli. Ein heute veröffentlichter kaiserlicher Ukas vom 10. Juli hebt die Ukase vom 12. und 28. April 1877 auf, durch welche für die zum Militärbezirk von Odessa gehörenden Bezirke für das Gouvernement Bessarabien, für die Küstenbezirke des Gouvernements Cherson und Taurien sowie für die Halbinsel Krim Angesichts des damaligen Krieges der Belagerungszustand erklärt worden war. Auch im Kaukasus wird der Belagerungszustand aufgehoben. Die Ukase vom 9. August 1878 und 5. April 1879, betr. die Errichtung zeitweiliger Generalgouvernements, bleiben in Kraft.

Konstantinopel, 12. Juli. Der Sultan hat dem Fürsten Alexander von Bulgarien bei seinem Besuche mitgetheilt, daß sich in kürzester Frist ein besonderer Abgesandter nach Sofia begeben werde, um dem Fürsten den Investitur-Berat zu überbringen.

Buenos Aires. Die Nachrichten aus Paraguay, nach welchen die Aufständischen die Regierungstruppen geschlagen, Muncion genommen und den Präsidenten vertrieben hätten, sind nicht richtig, die Aufständischen haben nur Humaita und Pilar besetzt. Ein argentinischer Dampfer hat den Galileo genommen, dessen Commandant angibt, daß die Aufständischen

Anspruch nachkommen, — nein, nein, es wird keinem Planeten gelingen, Dich zu verdrängen, Papa! — Ich dürfte freilich nichts dawider haben, sofern Dein Herz das Urtheil spräche, — doch lassen wir das, warum sich mit Dingen peinigern, welche noch nicht vorhanden sind. Da fällt mir eben der junge Mann wieder ein, welcher gestern, als wir ausfahren wollten, dieses Haus so aufmerksam betrachtete, meinst Du nicht, daß es derselbe gewesen, welcher am Abend im Theater neben Herrn von Weltberg in der Loge saß?

Der General-Consul hatte diese Worte ganz gleichgültig hingeworfen und dabei wie unablässig das Antlitz der vor ihm stehenden Tochter mit dem Blick gestreift, wobei er bemerken mußte, daß dieses sonst so ruhige Antlitz urplötzlich wie in Purpurglut getaucht erschien und die dunkeln Augen sich unruhig senkten.

Dein Kaffee ist ganz kalt geworden, lieber Papa! sagte sie hastig, ich gebe Dir eine andere Tasse.

Laß, Kind, wehrte Waldeck freundlich ab, er schmeckt mir so am besten. — Apropos, setzte er ruhig hinzu, um wieder von diesem jungen Mann zu reden, wie nannte ihn Herr von Weltberg doch, als ich mich bei ihm nach demselben erkundigte?

Ich hörte den Namen nicht so genau, Papa, er lautete ähnlich wie Raden oder Roden —

Herr von Roden, richtig, ich werde mir den Namen notiren, der junge Mann gefiel mir ganz besonders, seine Persönlichkeit deutete auf etwas Ungewöhnliches hin; ein solches Angesicht und vorzüglich diese Augen könnten nicht täuschen, oder Alles auf Erden wäre Lüge. Was meinst Du dazu, Silvia! theilst Du meine Ansicht von diesem Herrn von Roden?

Ich habe darin eigentlich keine Ansicht, Papa! versetzte Silvia befangen, doch wird Dein Scharfsicht,

sein Schiff besetzt und ihn gezwungen hätten, sie zu transportiren. Die Revolution scheint zu mißlingen.

M a r i n e.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der stellvertretende Marine-Auditeur, Lieut. a. D. Dr. Seidenspinner hat einen kurzen Urlaub nach Berlin und der Maschinenbau-Unter-Ingenieur Strangmeyer einen 5-wöchentlichen Urlaub nach Wangerooq angetreten.

— S. M. Transportdampfer „Eider“ ist gestern Nachmittag 2 $\frac{1}{2}$ Uhr von Kiel kommend auf hiesiger Röhde eingetroffen. — S. M. Aviso „Falte“ verholte nach der Werft. — S. M. Rbt. „Fuchs“ ging nach der Kohlenbrücke behufs Auffüllen von Kohlen.

— Briessendungen u. für S. M. Glattdeckscorvette „Medusa“ sind bis incl. 5. August cr. nach Plymouth, vom 6. bis incl. 20. August cr. nach Madeira (letzte Post via Plymouth), vom 21. August bis incl. 18. September cr. nach Bahia (letzte Post via Bordeaux), vom 19. September bis incl. 4. October cr. nach Demerara (Britisch Guyana) — letzte Post via Nazaire — vom 5. October bis incl. 15. November cr. nach Trinidad (letzte Post via Southampton), vom 16. November bis incl. 8. Dezember cr. nach Kingston — St. Vincent — (letzte Post via Southampton), vom 9. bis incl. 31. Dezember cr. nach St. Thomas (letzte Post via Southampton), vom 1. bis incl. 23. Januar 1880 nach Puerto Cabello (letzte Post via St. Nazaire), vom 24. Januar 1880 bis incl. 15. Februar 1880 nach Kingston - Jamaica - (letzte Post via Southampton), vom 16. bis incl. 29. Februar 1880 nach Havanna (letzte Post via Southampton), vom 1. März bis incl. 15. Mai 1880 nach Norfolk, vom 16. Mai bis incl. 30. Juni 1880 nach Halifax (letzte Post via Londonderry) und vom 1. Juli 1880 ab bis auf Weiteres nach Plymouth zu dirigiren.

Kiel, 12. Juli. Am Montag, den 14. d. Mts., Vormittags, findet die Inspection S. M. S. „Medusa“ durch den Capitän zur See Grafen von Monts statt und wird die „Medusa“ demnächst ihre Reise nach dem Süden antreten. — Das hiesige Seebataillon rückte heute zu einer Felddienstübung aus. — Der Unter-Lieutenant zur See Hobein ist als 3. Mitglied in der Waffen-Reparatur-Commission der 1. Matrosen-Division und ebenfalls als 2. Mitglied derselben Commission bei der 1. Werft-Division commandirt worden. — Die Mitglieder der Maschinen-Gabarie-Commission werden am Montag, den 14. Juli, hier selbst zu einer Sitzung zusammentreten.

L o k a l e s.

Wilhelmshaven, 14. Juli. Der General-Major von Doppermann, Inspecteur der 4. Ingenieur-Inspection, wird behufs Besichtigung der hiesigen Befestigungs-Anlagen am morgenden Tage hier eintreffen.

© **Wilhelmshaven, 14. Juli.** Nach langer Zeit der erste schöne Sonntag, wurde derselbe denn auch vielseitig zu weiteren Ausflügen ausgenutzt, namentlich übte unsere Nachbarstadt Varel, wo gerade das Schützenfest abgehalten wurde, eine recht große Anziehungskraft aus. Der Mittagszug war voll besetzt von Bergnignungszüglern, welche theils nach Wald-

weise des alten Wessentein unbegreiflich und muß schließlich doch wohl unzurechnungsfähig gewesen sein.

Aber wie konnte und durfte er dann ein solches Testament machen, rief Silvia erregt.

Nun, es mag an lichten Augenblicken wohl nicht gefehlt haben, denn wer kann sich eine solche Unge- rechtigkeit anders erklären? Sieh, Kind, es passirt noch heute Dinge auf Erden, welche alle Philosophen Weisheit sich nicht träumen läßt. Es ist in der That ein fürchtbares Familien-Drauerspiel. — Wüßte ich doch nur, ob der Wolfgang noch lebte — ah — unterbrach er sich plötzlich, jetzt steht das Bild des schönen, kräftigen Jünglings wieder lebhaft vor meiner Seele, ich sehe ihn deutlich im schwarzen Sammet das bunte Cerevis auf dem krausen Haar, die offene Brust verwegen jedem Unwetter preisgegeben; er blickte dem wilden Burjchen die Augen vor Vergnügen wenn er die kleine Silvia auf seinen Schultern balanciren lassen konnte, während die Wärterin schreiend hinterherlief, und wie jauchzte das rosige Ding, wenn er über Stod und Stein mit seinem Liebling davon rannte. Erinnerst Du Dich noch, Silvia?

Das junge Mädchen nickte, träumerisch vor sich hinstarrend und eine Thräne stahl sich, ihr selber unbekannt, über die Wange.

Armer Wolfgang! flüsterte sie kaum hörbar. — Und seine blickenden Augen, Silvia, fuhr der Vater erregt fort, sie sind's, welche mich jetzt, da ich das Bild so lebendig mir zurückkehrt, an den fremden jungen Mann, der sich von Roden nennt, lebhaft erinnert, es sind Wolfgang Wessenteins Augen, aus denen die Erinnerung uns angeschaut.

(Fortsetzung folgt.)

wie Deine Menschenkenntniß wohl auch hier wieder wie so oft schon das Richtige getroffen haben. Leugnen will ich es nicht, daß der junge Mann mir aufgefallen ist, besonders im Theater, daß sein Blick für mich etwas ungemein Bekanntes hatte, ja, daß ich darauf hätte schwören mögen, ihm irgendwo im Leben schon begegnet zu sein. — Ganz so, wie es mir damit ergangen, nickte Waldeck, die Asche von seiner Cigarre stoßend, wunderbar genug verfolgte sein Bild mich hartnäckig bis zum Einschlafen. Wo in aller Welt habe ich diesen Herrn von Roden denn nur gesehen? Weltberg muß mir jedenfalls Näheres über ihn mittheilen.

Wirst Du der Mittheilung oder dem Urtheil dieses Mannes unbedingt vertrauen können, Papa? fragte Silvia, welche die momentane Befangenheit rasch überwunden, mit ruhiger Stimme.

In diesem Falle werde ich es wohl können, meinte der General-Consul, käme irgend ein Interesse dabei ins Spiel, dann erparde ich mir die Frage. — Du weißt es, Kind, daß ich kein Freund des Herrn von Weltberg bin, und soviel ich die Stimmung in der Gesellschaft zu beurtheilen verstehe, sich auch bereits eine seinem Standpunkte äußerst gefährdende Strömung in derselben gegen ihn bemerkbar macht. Die Art und Weise, wie er Universal-Erde seines Schwiegervaters geworden, wird nach und nach wie ein äzendes Gift sein Wappenschild zerfressen. Ich glaube nun freilich nicht an all' das Ungeheuerliche, was das Gerücht über ihn fabelt, doch wird ein Körnchen Wahrheit sicherlich darin sein. Wäre er ein Mann von Ehre, dann hätte er sich an dem immerhin reichen Erbtheil seiner Frau genügen lassen; — mir ist die Handlungs-

Luft lechzend, theils Schützenplatzfreuden genießen wollten, auf einige Stunden unsern Wilhelmshaven den Rücken kehrten. Der dortige Schützenplatz zeigte, wenn auch gegen den unsrigen bedeutend zurückstehend, ein recht bewegtes Leben. Für ein Opier von 25 Wiennigen war es jedem Menschenkinde freigestellt, den Festplatz, welcher zwar einen etwas festeren wenn auch nicht trockenen Boden aufzuweisen hatte, zu betreten; doch war diese Steuer nur für ein Herumwandeln auf dem Platz zu entrichten, was den daran nicht gewöhnten Wilhelmshavener etwas befremdete und mißlaunig stimmte. Circus, Schau-, Schieß- und Kuchen-Buden in reicher Anzahl, zum G. Hausgeben in Hülle und Fülle, doch man vermist unter den zahlreichen Besuchern die lustig aufgeheiterte Stimmung, die wir auf unsern Schützenplätzen so reichlich vorfinden; es geht auf dem Bar-ler Festplatze so gedrückt und monoton zu, was der Berliner mit dem Ausdruck: „Et is keen Leben in de Bude!“ charakteristisch bezeichnet, man fühlt sich mit einem Wort nicht „bechaglich“ und vertauscht gern den Aufenthalt, die Schritte nach dem reizend gelegenen Dörrier'schen Kaffeehause lenkend, wo heute ein doppelter Genuß die Besucher erfreut, zuerst der herrliche Naturgenuß und im Innern des Kaffeehauses eine Gesellschaft, die sich hören lassen kann und die gleichfalls Genuß bietet, wir haben die Gesellschaft schon im Salon Thomas auf unsern Schützenplatz schäßen gelernt und werden derselben in unserm „Kaisersaal“ noch einen wiederholten Besuch widmen. Der unerbilliche „Eisenbahner“ naht und der letzte Zug darf nicht verpaßt werden, der uns dem heimathlichen Herde wieder zuführt, wenn man auch ungern den wirklich schönen Aufenthalt verläßt.

© **Wilhelmshaven, 14. Juli.** Von sehr reich eingegangenen richtigen Lösungen der „Zweifelhafte Charade“ in Nr. 161 unseres Blattes war die des Hrn. Restaurateur Pfeiffer die erste. Die Auflösung hieß „Strickzeug“.

Oeffentliche Schöffen-Gerichtssitzung

Wilhelmshaven, Freitag, 11. Juli 1879.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dirksen, als Schöffen fungiren die Herren Kaufmann Arnold und Gastwirth Raschke; Gerichtsschreiber: Herr Actuar Steimer; Polizei-Anwalt: Herr Polizei-Inspector v. Winterfeld.

Der 14-jährige Hermann Present wird angeschuldigt, einer Handelsfrau 30 Eier und ein Tuch vom Perron des hiesigen Bahnhofes entwendet und außerdem 75 Pf., die er von einem hiesigen Gastwirth zur B. sorgung eines Auftrages erhalten, unterschlagen zu haben. Die Mutter des jugendlichen Angeklagten wird gleichfalls beschuldigt, durch Annahme benannter Gegenstände die Handlungen ihres Sohnes gefördert zu haben. Beide Angeklagte, welche früher hier wohnhaft, jetzt aber nach Leer verzogen sind, waren zum Termin nicht erschienen. Hermann Present hatte bei seiner ersten Vernehmung das ihm zur Last gelegte Vergehen eingestanden, während die Mutter angab, den Uebeltäter zur sofortigen Rückgabe der gestohlenen Sachen angehalten und denselben geziemend gezüchtigt zu haben. Vom Polizei-Anwalt wurden gegen Hermann Present

weise des alten Wessentein unbegreiflich und muß schließlich doch wohl unzurechnungsfähig gewesen sein. Aber wie konnte und durfte er dann ein solches Testament machen, rief Silvia erregt.

Nun, es mag an lichten Augenblicken wohl nicht gefehlt haben, denn wer kann sich eine solche Unge- rechtigkeit anders erklären? Sieh, Kind, es passirt noch heute Dinge auf Erden, welche alle Philosophen Weisheit sich nicht träumen läßt. Es ist in der That ein fürchtbares Familien-Drauerspiel. — Wüßte ich doch nur, ob der Wolfgang noch lebte — ah — unterbrach er sich plötzlich, jetzt steht das Bild des schönen, kräftigen Jünglings wieder lebhaft vor meiner Seele, ich sehe ihn deutlich im schwarzen Sammet das bunte Cerevis auf dem krausen Haar, die offene Brust verwegen jedem Unwetter preisgegeben; er blickte dem wilden Burjchen die Augen vor Vergnügen wenn er die kleine Silvia auf seinen Schultern balanciren lassen konnte, während die Wärterin schreiend hinterherlief, und wie jauchzte das rosige Ding, wenn er über Stod und Stein mit seinem Liebling davon rannte. Erinnerst Du Dich noch, Silvia?

Das junge Mädchen nickte, träumerisch vor sich hinstarrend und eine Thräne stahl sich, ihr selber unbekannt, über die Wange.

Armer Wolfgang! flüsterte sie kaum hörbar. — Und seine blickenden Augen, Silvia, fuhr der Vater erregt fort, sie sind's, welche mich jetzt, da ich das Bild so lebendig mir zurückkehrt, an den fremden jungen Mann, der sich von Roden nennt, lebhaft erinnert, es sind Wolfgang Wessenteins Augen, aus denen die Erinnerung uns angeschaut.

(Fortsetzung folgt.)

8 Tage und gegen Frau Present 14 Tage Gefängnis beantragt. Der Urtheilspruch lautete milder, indem ersterer zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt wurde, während Frau Present kostenlos freigesprochen wurde.

— Kaufmann Telschow sollte in 3 M. Strafe genommen werden, weil sein Pferd ohne mit den notwendigen Sicherheitsmaßregeln versehen zu sein, zu öfteren Malen auf fremden Weiden angetroffen wurde. Beschuldigter machte den Einwand, daß er sein Pferd an ein dickes und 20 m. langes Tau befestigt, welches aber durchschnitten worden sei. Die Beweisaufnahme ergab nicht, daß Beschuldigter gegen die polizeilichen Vorschriften gefehlt und es erfolgte demzufolge seine kostenlose Freisprechung.

— Landwirth Garlich wird beschuldigt, mehrere, am Kopperhörner-Wege gestandene Sträucher ohne die Erlaubniß der Begebau-Commission weggehauen zu haben. Garlich's b. fireitet dies auch kein Weg, will vielmehr bei der ihm übertragenen Begeherstellung seinen Arbeitern den Auftrag ertheilt haben, die Sträucher, welche er als werthlos ansah, zu beseitigen. Vom Polizei-Anwalt wurde mit Rücksicht, daß Beschuldigter nicht in böswilliger Absicht, sondern in einer irrtümlichen Auffassung die Sträucher beseitigt, die Strafe von 1 M. beantragt. Das Urtheil erkannte hingegen auf kostenlose Freisprechung.

— Frau Bode wird zu einer Strafe von 1 M. verurtheilt, weil ihr Hund, ohne mit einem genügenden Maulkorb versehen zu sein, von den Hundesängern aufgegriffen ist. Frau Bode, die ihren Lebensunterhalt durch Einkauf von Lumpen und Knochen in höchst dürftiger Weise fristet und deren Hund ein wesentlicher Helfer bei ihrem sauren Brod-erwerb war, hat durch den Verlust d. s. Thieres, welches inzwischen von den Hundesängern geschlachtet worden ist, einen bedeutenden Schaden erlitten. Obwohl Frau Bode aufmerksam gemacht wurde, gegen die Hundesänger eine Klage auf Zurückgabe resp. Schadenersatz einzureichen, die jedenfalls von Erfolg sein würde, dürften derselben doch die Mittel zu einer derartigen Klageführung fehlen. [Schluß folgt.]

Aus der Provinz und Umgegend.

Oldenburg. In Bezug auf das traurige Ende des Buchdruckerbesizers Hrn. Winter am Sonntag Abend auf dem Barel Bahnhofs wird den dorigen „Bl.“ von Augenzeugern noch Folgendes erzählt: Der Zug habe nicht neben dem Perron, sondern eine Strecke vor demselben gehalten, unterhalb der Viehrampe. Es sei dunkel gewesen, so daß selbst hier mit den Verhältnissen bekannte Schützen sich nicht hätten orientiren können; der Perron sei ungenügend erleuchtet gewesen. Weil der hier fragliche Wagen nicht neben dem Perron gestanden habe, habe Winter das Trittbrett nicht so bequem erreichen können, weil der Wagen ein sogen. Durchgangswagen gewesen, habe Winter eine Strecke neben dem Wagen herlaufen müssen. In der Gegend der Viehrampe habe er allem Anscheine nach schon Verletzungen erhalten. Auf dem Perron habe man erkennen können, daß ein Mann am Zuge hänge, und da habe der Wärter sein Möglichstes gethan, Winter aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Leider sei der Wärter alsbald über einen auf dem Perron befindlichen Gegenstand gestolpert, so daß er W. habe loslassen müssen, um nicht mehr in Gefahr zu kommen; darauf sei Winter, der sich nicht mehr halten könne, zwischen die Wagen gefallen.

Geestmünde, 11. Juli. Mit sieberhafter Hast und denkbar möglichster Anstrengung ist hier und in Bremerhaven bis zum letzten Augenblick vor Eintritt des zu erwartenden Sperrgesetzes gearbeitet worden, um von den gesperrten Gütern, namentlich Petroleum und Tabak, so viel als irgend möglich in den Zollverein zu schaffen. Da es an Waggonen fehlte, die

Verladung per Bahn zu ermöglichen, wurden die verschiedensten Maßnahmen getroffen; so ließ ein hiesiges Haus ein eben angekommenes großes amerikanisches, mit 10 000 Barrel beladenes Schiff nach Nordenhamm aufschleppen und dort die Ladung eiligst löschen. Nachdem jetzt die Sperre eingetreten, macht sich etwas Ruhe bemerkbar.

Guden, 11. Juli. Aus Norderney geht uns von unbedingt zuverlässiger Seite die Mittheilung zu, daß der Gesundheitszustand daselbst der allervortrefflichsten ist. Es hat sich daher auch die Frequenz, die anfänglich unter falschen Gerüchten gelitten, in der letzten Zeit in erheblichem Grade gehoben. So sind unter Andern am vorigen Sonntag die Kinder unseres Landsmanns, Geheimraths Professor Frerichs, aus Berlin zur Kur dort eingetroffen, die Eltern folgen im August nach. Am 8. Juli konnte bereits der erste Kinderball abgehalten werden.

Gelle, 11. Juli. Am Donnerstag Vormittag wurde der Schneider Körper in Brökel mit gespaltenem Schädel todt im Bette gefunden. Der Thäter ist ein Schneidergeselle Namens Boffe, oder, wie nachträglich gemeldet wird, Böser aus Harsdorf im Kreise Merseburg, welcher bei dem Ermordeten in Arbeit stand und in der Mordnacht mit seinem Raube (300 Mark) verschwand, aber noch Vormittags in Braunschweig verhaftet ward. Er hat das Verbrechen mit einem kleinen Vile verübt.

Regenborn. Vor einigen Tagen ereignete sich in unserem Nachbarorte Hellenorf ein betrübender Unglücksfall. Der Tischlergeselle Kamm dajelbst nahm eine Flinte zu Hand, begab sich damit hinter das Fenster des Hauswirths Kolschern, legte auf dessen in der Stube befindliche, 25 Jahre alte Tochter an und drückte in der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei, ab. Der Schuß ging los und traf das junge Mädchen in den Kopf, so daß es augenblicklich todt niederstürzte. Es ist dieser Unglücksfall um so beklagenswerther, als diese hoffnungsvolle Tochter sich in einigen Tagen verheirathen wollte.

B e r m i s c h t e s .

— Braunschweig, 10. Juli. (Ergriffener Mörder.) In vergangener Nacht ist in dem hannoverschen Dorfe Brökel an dem Schneidermeister Höper ein entsetzlicher Raubmord ausgeführt worden. Heute Vormittag gegen 11 Uhr traf bei der herzoglichen Polizeidirektion von dem Amtsgerichte Meinerken ein Telegramm ein, in welchem von der Unthat Kenntniß gegeben und zugleich das Signalement ei. es des Mordes verdächtigen Schneidergesellen, der bei dem Ermordeten in Arbeit gestanden, mitgetheilt wurde. Es wurde nun sofort das gesammte Polizeikorps zusammengerufen, und nach erfolgter Instruktion wurden die sorgfältigsten Recherchen angestellt. Bereits 2 Uhr Nachmittags bemerkte der Polizeisergeant Steinweg in der Bruchstraße ein Individuum, auf welches die Personalbeschreibung des gesuchten Verbrechers paßte, während andererseits die Kleidung desselben eine ganz andere war, als im Telegramm angegeben. Besonders fiel jedoch dem Serjeanten auf, daß der Betreffende ganz neue Stiefel trug, deren Sohlen noch nicht beschmutzt waren. Er hielt den Verdächtigen an, und da dieser auf die an ihn gerichteten Fragen keine genügenden Antworten geben konnte, führte er ihn auf der Polizei vor. Hier ins Verhör genommen, legte er sich anfangs vollständig aufs Leugnen, bequeme sich aber zuletzt, als die gegen ihn geführten Beweise immer gravirender wurden, zu einem Geständniß mit den Worten: „Ja, ich habe in vergangener Nacht an dem Schneidermeister Höper gesündigt!“ Der Verbrecher räumte sodann ein, daß er gestern Abend, als er sich mit Höper zu Bett gelegt, ein Beil in der Absicht mitgenommen habe, Höper zu ermorden und zu berauben. Nachts 2 Uhr sei er aufgestanden und habe mit diesem Instrumente

dem Höper mehrere Hiebe auf den Kopf versetzt, bis der Tod eingetreten sei. Darauf habe er die Schlüssel aus dem Beinkleide des Erschlagenen genommen, den Koffer, in welchem, wie er gewußt, Höper sein Geld verwahrt hatte, geöffnet und aus demselben 300 M. und einen Depositenchein entnommen; sodann habe er sich sofort bei mehreren Kleiderhändlern von Kopf bis zu Fuß neu eingekleidet, auch habe er sich eine Uhr mit Kette gekauft. Seine alten Kleidungsstücke habe er bei einem Kleiderhändler zurückgelassen, um dieselben, wie er gesagt, später wieder abzuholen. Der Verbrecher gestand ferner ein, daß er der Schneidergeselle Heinrich Boffe aus Esbeck und 24 Jahre alt sei. Sein Vater sei dort Bäckermeister gewesen und vor einigen Jahren gestorben, seine Mutter sei mit fünf Geschwistern nach Sumstedt gezogen. Der Depositenchein und das geraubte Geld wurden bei dem Mörder bis auf diejenige Summe noch vorgefunden, welche er für die gekauften Kleider und für die Uhr mit Kette verausgabte hatte; auch die alten Kleidungsstücke sind wieder herbeigeschafft. Unserer Polizei gebührt für die so rasche Ermittlung des Mörders die höchste Anerkennung.

— Was ist Magenjammer? In einem bereits in vierter Auflage erschienenem „diätetischen Kochbuch für Gesunde und Kranke, mit besonderer Rücksicht auf den Tisch für Magenranke“, verfaßt von einem Dr. med. Josef Wiel findet sich folgende klassische Definition jenes Zustandes, den man gemeinlich auf deutschen Hochschulen wie auch im Philisterium als Magenjammer zu bezeichnen pflegt: Der „Magenjammer“ ist eine sehr complicirte Krankheit, ein durch superlative Abforbirung abundirender Fluidumsquantitäten procreirter abnormal-provisorischer Uebergangszustand eines durch generelle Corporalmiserabilitätschwäche afficirten Individuums, bei welchem die nach Normalbehaglichkeit aspirirende Naturalconstitutionstüchtigkeit sich von der Stomachalcerebral-Patientialität zu deliberiren sucht.“

— Eine Hochzeits-Ceremonie, die an Prägnanz und Einfachheit bei Schürzung des ehelichen Knotens nichts zu wünschen übrig läßt, liegt in der von einem Richter zu Kaufsee, Indiana, befolgten Methode: „Willst sie?“ — „Ja.“ — „Willst ihn?“ — „Ja.“ — „Verheirathet; 2 Dollar s.“ Soll einer sagen, was lakonische Kürze ist.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 14. Juli 1879.

Barometer Westen gestiegen, südliche Ostsee gefallen. Barometrisches Minimum östlich von England. Wetter kühl und ruhig, Canal frisch westlich, südliche Nordsee und Ostsee leicht, meist südlich.

[Nachdruck verboten.]

Submissions-Reporter

Des „Wilhelmshavener Tageblatts“ am 14. Juli cr., Vormittags 11 1/2 Uhr, beim Kaiserl. Marine-Torpedo-Depot über Arbeitsleistung und Materiallieferung zur Herstellung eines Werkstätten-Gebäudes nach den im Termin vorgelesenen Offerten.

1. Zapfe, Wilhelmshaven	9290,30 M.
2. Siede, do.	9097,95 "
3. C. Doerry, do.	9556,56 "
4. Rotte, do.	9120,58 "
5. Dirks, Franke u. Rathmann, do.	8848,75 "
6. Schortau, Wilhelmshaven	9469,00 "
7. C. Frank, do.	9619,99 "
8. Meincke u. Amann, Belfort	10311,34 "
9. Thaden, Wilhelmshaven	9441,24 "
10. Eilers, Heppens	9004,81 "
11. Lücken, Wilhelmshaven	9393,79 "

(jetzt in Hannover) gehörigen Gegenstände, als:

- 1 Schreibpult und eine Taschenuhr mit Kette

am Montag, den 21. Juli d. J., Mittags 12 Uhr,

bei dem Gastwirth Herrn Fangmann hier selbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer wollen das Schreibpult in der Grashorn'schen Eisenwaaren-Handlung (Neuheppens) vorher einsehen.

Gleichzeitig wird ein im Wege der Zwangsvollstreckung dem Schlosser Fuchs wegen Strafgeldern abgepfändeter Koffer mit zum Auffak gebracht.

Wilhelmshaven, 14. Juli 1879.
Kreis, Gerichtsvogt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Submission.

Für die Umwallung des Schießwollmagazins wird ein zweiter Submissionstermin auf **Mittwoch, 16. Juli, Vorm. 11 Uhr,** angelegt.

Offerten
a. für die ganze Umwallung,
b. für die halbe Umwallung,
sind bis zu diesem Termine versiegelt einzureichen, wo die Eröffnung in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Zeichnungen und Bedingungen liegen in der Registratur des unterzeichneten Depots aus, woselbst Kostenanschlags-extracte gegen Erlegung von M. 0,50 zu bekommen sind.

Kaiserliches Torpedo-Depot.

Öffentliche Sitzung
des
Bürgervorsteher-Collegiums
Dienstag,
den 15. Juli 1879,
Nachm. 6 Uhr,
im Magistrats-Vocal.

- Tagesordnung:
1. Kenntnißnahme verschiedener Niederlassungsgesuche.
2. Kenntnißnahme des Protokolls über

die außerordentliche Kassenrevision vom 28. Februar cr.

- 3. Einrichtung des Einwohner-Meldebüros.
- 4. Communalsteuer-Angelegenheiten.
- 5. Krankenhaus-Angelegenheit.
- 6. Ausbau der Königsstraße.
- 7. Armensache.
- 8. Aufnahme eines Darlehns.
- 9. Verschiedenes.

Der Wortführer.
Carl Doerry.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Auftrage des Concurs-Curators, Herrn Ober-Gerichts-Anwalts Rumpf in Barel, wird der unterzeichnete Gerichtsvogt die zur Concursmasse der Gläubiger des Kaufmanns Carl Koch hier

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die der Ehefrau Heeren hier abgepfändeten Gegenstände, als:
1 Kleiderschrank, 1 Stubenuhr und 1 Lampe,
zur Befriedigung des Kaufmanns S. Bader hier, am

**Dienstag,
den 22. Juli 1879,
11 Uhr Vorm.,**

bei dem Gastwirth Hrn. Schramm hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, 14. Juli 1879.
Kreis, Gerichtsvogt.

Öffentl. Verkauf.

In Zwangsvollstreckungssachen des Schlossermeisters Nultsch hier, z. B. in Lübeck, Kläger, wieder den Photographen Tepper hier, Beklagten, wegen Forderung, sollen die dem Beklagten abgepfändeten Gegenstände, als:

1 Goldwaage mit Gewichtstücken incl. Kasten, 1 Partie Original-Photographie-Platten, 1 Stativ mit Reiseflamme und Objectiv, 1 Reisebede, 1 Partie Carton, 1 Wasserfaß mit etwas Chlor Silber, 1 Silbermesser, 6 leere Flaschen und 2 Delbruckbilder

am **Montag, 21. d. M.,
Vorm. 11 Uhr,**

im Locale des Gastwirths Hrn. Sjutz hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Wilhelmshaven, 12. Juli 1879.
Bleichschmidt,
Gerichtsvogts-Gehülfe.

Schulsache.

Bis zum 9. August cr. sind Eingaben an den Schulvorstand, Herrn Bankier Schiff, und an den Vorstand für die höhere Töchterschule, Herrn Hafenbau-Director Nehtern, zu richten.
Schrig, Rector.

Privat-Anzeigen.

Schützenplatz in Belfort. Holz-Verkauf.

Während des Abbruchs des Schützenzeltes am

15. u. 16. Juli cr.

werden:
1 1/2" und 3/4" Schalbretter (scharfkantig),
1 1/4" gehobelte und gespundete Fußbodenbretter,

1 1/4" gehobelte Bretter (scharfkantig)
1 1/4" rauhe Bretter)
und

eine Partie runde Stangen bis 10 Meter Länge,
billigst verkauft werden.

Bestellungen können auch Wilhelmstraße 3 abgegeben werden.

Auf Wunsch wird den Käufern das Holz vor's Haus geliefert.

F. Kotte.

Berliner Weißbier

und
Zeversches Flaschenbier
empfehlen

O. Falkenberg,
Oldenburger- u. Augustenstr.-Ecke
im Keller.

Die von der Auction übrig gebliebenen
**Leinen, Halbleinen, Shirtings, Cattune,
wollene und halbwollene Kleiderstoffe,
Teppiche, Damen-Jaquets u. u.**
sollen zu jedem Preise ausverkauft werden.
Johann Peper.

Kaiser-Saal.

Dienstag, den 15. und Mittwoch, den 16. Juli 1879:

GASTSPIEL

der am Schützenfeste mit so vielem Beifall hier aufgetretenen Künstler-Gesellschaft des Hrn. Faber aus Oldenburg.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Albert Thomas.

PARK.

Mittwoch, den 16. Juli 1879:

4. Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr.

C. Latann.

NB. Diese Concerte finden von jetzt ab regelmäßig statt.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Zu vermieten.

Eine möblierte Wohnung.
Elsaf, Börsenstr. 12.

Zu vermieten.

Zum 1. August eine Familienwohnung in dem Prignitz'schen Hause, bestehend aus Stube, Schlafstube, Küche mit Cysterne und großem Bodenraum.
Carstens, Altstraße 21.

Verloren.

Ein Ring auf dem Wege von der Montirungswerkstatt durch Thor 1 nach der verlängerten Königstraße.

Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben eine angemessene Belohnung in der Exped. d. Bl.

Fleischbeschau- Verordnungen, Con- trolbücher u. Fleisch- beschau-Zettel

sind zu haben bei

Th. Süß,

Exped. d. „Wih. Tagebl.“

Eine perfekte

Schneiderin

empfehlen sich zur Anfertigung von Damengarderoben aller Art.

Johanne Kimm,
Mittelstr. 1, 1 Tr.

Der Declamator

im Krieger-Verein.

Humoristische und ernste Vorträge.
Herausgegeben von dem Vereinshumoristen Fried. Janssen. Preis 1 Mk.

Zu haben in Wilhelmshaven im Vereinslokal bei Hrn. Oldewurtel.

Gesucht.

Auf sofort ein kräftiger Knecht.

A. Förster, am Bahnhof.

Adress-, Einladungs-, Eintritts- und Verlobungs- KARTEN

in allen Farben und Größen werden in geschmackvoller Ausführung schnellstens und billigt geliefert von der
Buchdruckerei d. „Tagebl.“

Mehrere Mädchen

von auswärts, mit guten Zeugnissen, suchen Stellen auf gleich oder 1. August durch Frau Buchwald (früher Frau Gehrt) Krummestr. 7 in Neuheppens.

Zu verkaufen.

2 milchgebende Ziegen.

S. Nickless in Seedorf,
neben Gastwirth Tiesler.

Zu vermieten.

Eine Wohnung.
A. Brüggemann,
Elsaf, Börsenstr. Nr. 31.

Echt Selanger Bier 15 Fl. 3 Mk.

Berliner Tivoli 20 " 3 "

Lagerbier 30 " 3 "

Bremer Braubier 30 " 3 "

Oldenb. Selterwasser 25 " 3 "

empfehlen die Bier-Niederlage von

Pilling,

Friedrichstr. 4, vis-à-vis der Gasanstalt.

Garg-Magazin B. Janssen

Neuheppens. Neuestraße.

Gesucht.

Auf sofort ein junges Mädchen von 16 bis 18 Jahren.

L. Scheibe.

Gesucht.

Umstände halber auf sofort oder zum 1. August ein gutes Mädchen zu allen häuslichen Arbeiten.

Frau Wehmann, Augustenstr. 6.

Allgemeine Kranken- u. Begräb- nis-Kasse.

Donnerstag, 17. Juli, Abends 8 Uhr:

General- Versammlung

bei Gastwirth Kafsche, Dittfriesenstraße
(Bothringen).
Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl von Krankensuchern.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Belfort.

Heute Dienstag, den 15. Juli, und die folgenden Tage:

Musikalische

Abendunterhaltungen

unter gefälliger Mitwirkung der
Concertsänger-Gesellschaft

Peterson-Simonetti

im Locale der Frau

Wwe. Winter (früher goldener Anker).

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 50 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein

Wwe. Winter.

Gesucht.

Auf sogleich ein Schuhmachergeselle.
F. Stoffers, Rüstertiel.

Culmbacher Bier 15 Fl. 3 Mk.

Dormunder " 20 " 3 "

do. Export " 15 " 3 "

Lagerbier " 30 " 3 "

Braubier " 30 " 3 "

empfehlen die

Bier-Niederlage

von

Buchmeyer u. Endelmann

Als **Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften

Frau **Poen,**

Bauderdeich, bei Wwe. Focken

NB. Auch werden Maschinenarbeiten billig und sauber ausgeführt. D. D.

Gesunden.

Ein Regenschirm.
Abzuholen im Hotel „Burg Hohenpollern“.

Agentur der

Gothaer Lebens- versicherungsbank

(älteste und solideste)

Ross, Lehren

Ich mache hiermit bekannt, daß sämtliche Wirthschaftsachen und Bekleidungsgegenstände, die sich in der Schuhmacher Behring'schen Wohnung befinden, mein Eigentum sind und ich dieselben den Behring'schen Eheleuten nur mietweise überlassen habe.

Belfort, den 14. Juli 1879.

Otto Arendt, Tischler.

Stelle-Gesuch.

Ein Mädchen in gesetztem Jahre sucht als Haushälterin sofort eine Stelle.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 12. d. M., nach meine liebe Frau **Siemke** geb. **Wehlau.** Dieses statt beiderseitiger Meldung. Um stille Theilnahme bitte.
S. Wolle, Werftstr.